

Wechsel in der Sektion Abwasserreinigung und Siedlungsentwässerung

Dr. Philippe Baltzer | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Nach beinahe 35 Jahren im Dienst des Gewässerschutzes, davon fast 20 Jahre als verantwortlicher Sektionsleiter, ist Bernhard Nöthiger Ende März in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Aus diesem Anlass hat UMWELT AARGAU mit ihm ein Interview geführt.



Foto: B. Nöthiger

Bernhard Nöthiger setzte sich 35 Jahre lang für den Gewässerschutz ein.

Bernhard Nöthiger, wie erklären Sie Ihren Enkeln, was Sie die letzten 20 Jahre gemacht haben?

Für solche Themen ist meine Enkelin noch zu klein. Bald jedoch wird sie verstehen, dass jedes Blümchen, jedes Tierchen und auch jeder Mensch sauberes Wasser trinken möchte. Später wird sie wissen, sauberes Wasser ist eine der wichtigsten Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen. Das Ziel meiner beruflichen Tätigkeit war, einen Beitrag zu leisten, diese Lebensgrundlage zu verbessern oder mindestens zu erhalten.

Welches waren die wichtigsten Aufgaben des Gewässerschutzes während Ihrer Amtszeit?

Gewässerschutz als ältester, traditioneller Sektor bei den Umweltschutzaufgaben wird in der Öffentlichkeit akzeptiert und breit getragen. Um die Ziele der Gewässerschutzgesetzgebung zu erreichen, wurden im Aargau Anlagen mit einem Wiederbeschaffungswert von fünf Milliarden Franken erstellt. Diese Bauwerke, vor allem die Kanalisationsleitungen, besitzen eine lange Nutzungsdauer von 50 bis 80 Jahren und sind somit ein äusserst träge zu steuerndes System. Als kantonale Fachstelle und Aufsichtsbehörde über den Vollzug der Gewässerschutzgesetzgebung unterstützen wir Gemeinden und Private und helfen so mit, Fehlinvestitionen zu vermeiden und für jeden eingesetzten Franken möglichst viel Umweltschutz zu erreichen. Heute verfügen die meisten Gemeinden über eine umfassende Generelle Entwässerungsplanung (GEP), die dem Gemeinderat im Bereich Gewässerschutz eine weit-sichtige Führung auf verbindlichen Grundlagen erlaubt.

Welches Ereignis in Ihrer Tätigkeit als verantwortlicher Sektionsleiter für den Gewässerschutz hat Sie am meisten gefreut?

Eine so lange Zeit lässt sich nicht auf ein einzelnes Ereignis reduzieren. Aber erfreulich ist schon, dass den verschiedenen Akteuren in diesem Gebiet, den Gemeindebehörden und Gemeindeverbänden, den Ingenieuren und Spezialisten, dem Klärwerkpersonal, aber auch dem Stimmbür-

ger in der Regel die Sache und weniger politische oder finanzielle Überlegungen das zentrale Anliegen sind.

Und was war das Ereignis, das Ihnen den grössten Ärger oder die grösste Sorge bereitet hat?

Zwei- oder dreimal war die Umsetzung zukunftsgerichteter Ideen, zum Beispiel bei regionalen Lösungen, politisch noch nicht reif und somit nicht machbar. Auch wenn solche negativen Entscheide eine momentane Enttäuschung sind, hilft sich ärgern nicht weiter. Als Team haben wir uns gesagt: Wenn sich die beste Lösung nicht realisieren lässt, wird die zweitbeste Variante zur besten Lösung.

Wie steht es mit dem Gewässerschutz im Kanton Aargau, verglichen mit anderen Kantonen der Schweiz?

Der Aargau ist das Wasserschloss der Schweiz. Gewässerschutz hat im Aargau eine Sonderstellung. Die grossen Grundwasserströme und die Siedlungsgebiete sind nahezu deckungsgleich. In keinem anderen Kanton leben, arbeiten und bewegen sich 90 Prozent der Bevölkerung über dem Grundwasser oder im Bereich von Oberflächengewässern. Obwohl alle Gemeinden im Aargau ihren Handlungsbedarf kennen, können wir stolz sein auf den erreichten Stand. 98 Prozent der Liegenschaften sind an das öffentliche Kanalisationsnetz angeschlossen. Mit 3500 Kilometern Kanälen werden jeden Tag 350'000 Kubikmeter Abwasser gesammelt, in 58 Abwasserreinigungsanlagen (ARA) behandelt und gereinigt den Gewässern übergeben. Der Aargau kann im Vergleich mit den anderen Kantonen in der Spitzengruppe mithalten.

Wenn Sie nochmals im Jahr 1988 beginnen könnten, was würden Sie anders und was würden Sie auf jeden Fall wieder gleich anpacken?

Im Umweltschutz muss es gelingen, ein Anliegen mit überzeugenden Argumenten erklären zu können. Der Verweis auf Paragraphen ist ein schlechter Weg. Kommunikation, Offenheit, Verständnis, aber auch klare Vorgaben mit der Möglichkeit, das Ziel in Etappen zu erreichen, sind bei der Umsetzung von grossen Projekten wesentlich. Folgende Punkte haben sich bewährt und würde ich weiterhin konsequent umsetzen:

- Im Zweifelsfall ist nach dem Vorsorgeprinzip zu handeln und auch so zu informieren.
- Probleme sind an der Quelle, am Entstehungsort zu lösen. Nachträgliche Behandlungen und Sanierungen sind ökologisch und volkswirtschaftlich nicht interessant.
- Die vor Jahren eingeführte Qualitätskontrolle mit Dichtheitsprüfungen und Kanalfernsehen führte beim baulichen Gewässerschutz zu einem grossen Erfolg. Die Anzahl Mängel an neuen Bauwerken reduzierte sich auf einen Bruchteil, der Wettbewerb wurde fairer und die Gesamtkosten tiefer.

Wo sehen Sie wichtige Herausforderungen der Zukunft im Gewässerschutz und im Umweltschutz im Allgemeinen?

Abwasserreinigung bleibt eine Daueraufgabe. Schon die Werterhaltung der bestehenden Infrastruktur ist für die Gemeinden eine grosse Herausforderung. Die in Betrieb stehende Generation der Abwasserreinigungsanlagen (ARA) wurde erstellt, um Nährstoffe wie Kohlenstoff, Stickstoff und Phosphor abzubauen – dies können sie gut. Zu einer Unsicherheit führen die neuen organischen Spurenstoffe, welche durch die heutige Technologie auf der ARA nicht entfernt werden können. Diese Stoffe

aus Pharmaka, Pestiziden und hormonaktiven Substanzen kommen aus Haushalten, Landwirtschaft wie auch aus Industrie und Gewerbe. Ihre Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren sind noch nicht eindeutig geklärt. Bei einer Bilanz stellt man fest: Die Entwicklung der Schutzmassnahmen kann mit der Entwicklung des Bedrohungspotenzials nur teilweise Schritt halten. Die Lösung dieser Probleme wird uns wohl noch lange beschäftigen und viel Geld kosten. Die im Aargau seit Jahren umgesetzte Strategie wie Zusammenschlüsse zu grösseren Anlagen oder die Ableitung von kleineren Wassermengen zur ARA durch Elimination von Sauberwasser aus den Kanalisationen ist für alle künftigen Entwicklungsschritte im Bereich Abwasserreinigung sinnvoll.

Glaubwürdigkeit ist auch für Umweltschützer eine der wichtigsten Ressourcen. Im Interesse der Sache ist mit diesem Kredit weise umzugehen. Umweltprobleme sind aus einer Gesamtschau zu beurteilen und anzugehen. Unverhältnismässige Massnahmen und Alibianordnungen schaffen eine negative Grundhaltung, bieten unnötige Angriffspunkte und schaden somit den Bemühungen im Umweltschutz.

Was empfehlen Sie Ihrem Nachfolger und was wünschen Sie ihm?

Jörg Kaufmann und ich haben über viele Jahre eng zusammengearbeitet. Manch realisierte Idee haben wir gemeinsam entwickelt. Mein Nachfolger ist auf meine Empfehlungen nicht angewiesen. Völlig anders ist es bei den Wünschen. Ihm und der ganzen Sektion Abwasserreinigung und Siedlungsentwässerung wünsche ich, dass der gute Teamgeist erhalten bleibt, dass der berufliche Alltag mit Befriedigung und auch etwas Humor erlebt wird und dass das Wissen, Gewässerschutz ist ein lohnendes Ziel, immer wieder neuen Ansporn gibt. 